

Nicht nur billige Arbeitskräfte

Info-Veranstaltung des Ökoherz-Vereins in Holzdorf über jugendliche Flüchtlinge in der Landwirtschaft

30. November 2017 / 02:10 Uhr



Der Holzdorfer Garten- und Parkverantwortliche Siegmar Venus stiefelte vornweg, die mehr als 40 Teilnehmer ließen sich über die Anlage führen. Foto: Michael Grübner

Holzdorf. Die Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen in der Landwirtschaft ist offenbar ein Thema mit Potenzial: Die Organisatoren einer Informationsveranstaltung gestern Nachmittag zu diesem Thema in Holzdorf zeigten sich von der Resonanz positiv überrascht. Statt der erhofften 30 versammelten sich 45 Interessierte aus dem gesamten Freistaat auf dem Gelände und im Herrenhaus des von der Diakonie bewirtschafteten Landgutes.

Welche Voraussetzungen brauchen Landwirte, die junge Migrantinnen beschäftigen wollen? Was muss der zuständige Sozialarbeiter wissen? Was müssen die Jugendlichen mitbringen? Wie gut lässt sich auf einem Bauernhof die deutsche Sprache lernen? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind zu beachten? Solche Fragen wollten die Veranstalter gestern beantworten. Holzdorf hatten sie nicht nur wegen der relativ zentralen Lage in Thüringen als Schauplatz ausgewählt: Auf dem Landgut gibt es eine Wohngruppe mit aktuell zehn unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus Somalia, Äthiopien und Afghanistan. Außerdem wird hier auf ökologische Weise Gartenbau und Landwirtschaft betrieben, mit Inklusion von benachteiligten Jugendlichen.

WERBUNG

Vier aus der Wohngruppe interessierten sich

Die Wohngruppe hat sich an den Arbeiten im Garten, im Park oder auf der Streuobstwiese bisher noch nicht beteiligt – die Jugendlichen sind die meiste Zeit mit Deutschunterricht oder berufsvorbereitenden Kursen beschäftigt. Gestern immerhin nahmen vier der 17- und 18-Jährigen, dazu Betreuerin Stefanie Geist, am Rundgang über das Gelände teil, den der Projektleiter der Diakonie für Gartenbau, Siegmar Venus, leitete.

„Wichtig ist, dass ein Betrieb, wenn er sich für soziale Landwirtschaft interessiert, nicht nur eine billige Arbeitskraft sucht“, betont Christine Baumbach-Knopf, eine der Organisatorinnen vom Verein Ökoherz. „Eine Hand, die mit anpackt, muss entsprechend vergütet werden.“

Betriebe und Institutionen, die ein gemeinsames Interesse haben und sich dafür vernetzen – dieser Effekt war gestern beabsichtigt. Und natürlich die Präsentation einer Broschüre: Der unter Regie des Ökoherz-Vereins erarbeitete Leitfaden „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Sozialen Landwirtschaft“ war am Tag zuvor erst aus der Druckerei gekommen.

Michael Grübner / 30.11.17

TA – Leben

ZOR0138797446